

Versöhnen beim Erinnern

Enkelin von Ella und Samuel Haas aus den Niederlanden besuchte die „Stolpersteine“ für ihre Familie in Dransfeld

DRANSFELD. „Das ist doch mein Vater!“ „Und da ist mein Onkel!“ Gelächter. Erinnerungen. Was gestern im Café in Dransfeld wie ein Klassentreffen wirkte, in dem fröhlich alte Geschichten ausgetauscht wurden, hatte einen ersten Hintergrund: Aus den Niederlanden waren Evelyn Hompes-Haas und Robert Hompes zu Besuch.

Sie hatten die Spur der Familie Haas bis nach Dransfeld zurückverfolgt, kamen bei Wilhelm Behrendt an und erfuhren überrascht und erfreut, dass vier kleine Gedenk-

steine an Heinz, Ella, Samuel und Carl Haas erinnern, Onkel, Großeltern und Vater der Niederländerin. Bisher sei sie durch Deutschland immer nur durchgefahren, sagt Evelyn Hompes-Haas, und habe kein gutes Gefühl dabei gehabt. Doch mit dem Besuch in Dransfeld gestern änderte sich das: „Ich habe nicht erwartet, dass sich so viele mit unserer Geschichte befassen. Ich habe jetzt ein positives Gefühl, wir können unsere Geschichte nun hinter uns lassen.“

Das Dransfelder Bürgerforum 9. November und Bürger-

meister Rolf Tobiasen nahmen das Ehepaar in Empfang. Nach einem Besuch in der ehemaligen Synagoge ging es weiter zur früheren Adresse der Familie Haas an der Langen Straße, wo vor drei Jahren „Stolpersteine“ verlegt worden waren. Ihre Familie, erzählte Evelyn Hompes-Haas, habe in Dransfeld ein glückliches Leben geführt, bis die Nationalsozialisten an die Macht kamen. Robert Hompes sprach über den Gedenksteinen ein Kadisch, ein jüdisches Gebet.

Ein Abstecher führte die Gruppe zu den Steinen für Familie Katzenstein an der Bahnhofstraße, bevor Evelyn Hompes-Haas dazu einlud, alte Fotoalben und einen Stammbaum zu betrachten, die sie mitgebracht hatte.

Mit spitzem Bleistift stehen in kleiner Schrift und etwas blass Namen wie Zamponi, Ludewig und Mosenthal neben einem Bild, und die altingesessenen Dransfelder erkannten schnell Gesichter wieder, jüdische und nicht-jüdische. Ganz normal war das Nebeneinander und Miteinander über einen langen Zeitraum, stellten die Betrachter im Café fest.



Fotos erzählen ein Stück Geschichte: Mitglieder des Dransfelder Bürgerforums 9. November (von links: Edda und Horst Pinne, Erika Hogrebe, Else Waschkowitz, Wilhelm Behrendt, Liselotte Hesse und Erich Hogrebe) im Gespräch mit dem jüdischen Ehepaar Robert Hompes und Evelyn Hompes-Haas. Bild rechts: Wer ist wer auf diesem historischen Foto, das jüdische und nicht-jüdische Kinder in Dransfeld zeigt?

Fotos/Repros: Sangerhausen



HINTERGRUND

Angesehene Dransfelder Bürger

Ella und Samuel Haas auf einem Foto aus glücklichen Tagen: Mit Spazierstock und der lässig gehaltenen Zigarre wirkt Samuel Haas ganz wie der honorarige Geschäftsmann, der er offenbar auch war. Steuerakten weisen ihn als kräftigen Steuerzahler aus, hat die Geschichtswerkstatt Göttingen recherchiert. Haas, in Mardorf geboren, sei 1904 nach der Hochzeit mit Ella Goldstein nach Dransfeld gekommen. Dort baute er einen

flourierenden Viehhandel auf. Samuel und Ella Haas flohen, nachdem SA-Männer ihr Haus überfallen hatten, in die Niederlande zu Verwandten. Von ihrem Besitz konnten sie nichts mitnehmen. Sohn Carl durfte sein Zahnmedizinstudium in Göttingen noch abschließen, der jüngere Sohn Heinz hingegen durfte gar nicht mehr studieren.

Als die Deutsche Wehrmacht die Niederlande überfiel, floh Samuel Haas, verwitwet und inzwischen wieder verheiratet, innerhalb der Niederlande weiter. Es folgte ein Leben in Verstecken und im Untergrund, bis der Krieg vorbei war.

Haas kehrte später nach Deutschland zurück, nach Kirchhain, berichtet seine Enkelin. Dort ist er auf dem jüdischen Friedhof begraben. (tns)



Judenstern aus den Niederlanden: Evelyn Hompes-Haas überließ diesen dem Dransfelder Bürgerforum.

Familie. Bisher habe eher die Familie von Robert Hompes im Mittelpunkt gestanden, die den Holocaust nicht überlebte, Hompes wuchs bei Pflegeeltern auf. Seine Familie habe ein viel schlimmeres Schicksal erlitten als ihre, sagte sie sachlich.

Und dann überreichte sie ein anderes Erinnerungsstück an das Bürgerforum: Einen Stern aus gelbem Stoff mit der niederländischen Aufschrift „Jood“, der „Judenstern“, den Samuel Haas in den Niederlanden tragen musste. Denn mit der Flucht ins benachbarte Ausland im Jahr 1933 war die Verfolgung für die Familie noch lange nicht vorbei. (tns)

Stolpersteine

Mithilfe von Spenden verlegt das Bürgerforum 9. November seit drei Jahren in Dransfeld Stolpersteine: Gedenktafeln mit Namen und Daten von Menschen, die vor den Nationalsozialisten flohen oder deportiert wurden, gestaltet vom Künstler Gunter Demnig. Das Stolpern ist im übertragenen Sinne gemeint, die Tafeln werden glatt in die Gehwege eingelassen. Ein Faltblatt mit dem Titel „Spuren jüdischen Lebens“ führt zu den Standorten. Weitere Gedenktafeln sind geplant. Spendenkonto: VR-Bank Südniedersachsen, Dransfeld, Kontonr. 3000 82 82. (tns)

Mehr zum Thema: Polizeichef - „Leben in einer sicheren Region“

Zwei Drittel der Taten aufgeklärt

Kriminalstatistik 2015 für Altkreis Münden

ALTKREIS MÜNDEN. Auf die drei Kommunen im Altkreis Münden, die Stadt Hann.Münden, die Samtgemeinde Dransfeld und die Gemeinde Staufenberg, verteilen sich die gesamten Straftaten wie folgt (siehe auch Grafik):

- Stadt Hann. Münden: 1380 (2014: 1418)
- Samtgemeinde Dransfeld: 291 (2014: 284)
- Gemeinde Staufenberg: 335 (2014: 392).

Bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten setzt sich die Tendenz fallender Zahlen fort. Waren es 2013 noch 644 Delikte und 2014 insgesamt 560 Fälle, so wurden für 2015 481 Straftaten verzeichnet. Darunter fallen insbesondere Betrug und Warenkredit- und Warenbetrug. Die Zahlen beim Tankbetrug sind laut Polizeistatistik von 119 Delikten auf 66 gesunken. Die Sachbeschädigungen liegen bei 196 Fällen (2014 = 194).

Weniger Betäubungsmitteldelikte sind im Vorjahr registriert worden (98 im Jahr 2014, 89 im Jahr 2015). Auf die Kommunen verteilt ergibt sich hier folgendes Bild:

- Hann.Münden: 55 (2014: 63)
- Samtgemeinde Dransfeld: 18 (2014: 9)

STRAFTATENZAHLEN

Die Zahl der Straftaten im Jahr 2015 und zum Vergleich darunter 2014

Stadt Hann. Münden: 1380

Stadt Hann. Münden: 1418

Samtgemeinde Dransfeld: 291

Samtgemeinde Dransfeld: 284

Gemeinde Staufenberg: 335

Gemeinde Staufenberg: 392

Quelle: Polizei Hann. Münden



•Gemeinde Staufenberg: 36 (2014: 26).

Von den im Müндener Kommissariat aktenkundig gewordenen Straftaten konnten 1349 Fälle aufgeklärt werden, das entspricht einer Aufklärungsquote von 67,25 Prozent. Polizeichef Weber: „Mit einer engagierten Ermittlungsarbeit konnten wir immerhin zwei Drittel der Straftaten in unserem Zuständigkeitsbereich aufklären.“

Fitness auf dem Stundenplan

Die Berufsbildenden Schulen Münden verfügen nun über ein Gesundheitszentrum

HANN. MÜNDEN. Aus dem Schweißkeller der Metallwerkstatt im Keller der Berufsbildenden Schulen (BBS) Münden wurde nach zweijähriger Umbauphase jetzt ein Schweißkeller – ein 320 Quadratmeter großes Gesundheitszentrum mit vielen Fitnessgeräten.

Dieses Wortspiel nutzte Dr. Manfred Albrecht, Präsident des Spendenparlamentes, zur Eröffnung des Schul-Gesundheitszentrums der BBS. Denn das Spendenparlament ist einer der Hauptsponsoren des neuen Zentrums, das ca. 130 000 Euro gekostet hat.

„Hier ist ein Zentrum entstanden, auf das man stolz sein kann“, meinte Schulleiter Gerd Reddig in seiner Begrüßung. Er machte auch deutlich, wie wichtig Fitness, Ausdauer und Bewegung sind. Und die Fitnessgeräte seien eine gute Alternative zu den üblichen Sportarten. Sie seien auch ein Ausgleich zum vielen Sitzen in der Schule.

Zwei neue Sportlehrer

Nun können die 1070 BBS-Schüler aller Schulformen regelmäßig dort einen Teil ihres Sportunterrichtes absolvieren, zuerst unter Anleitung von Trainern des Fitness-Studios Balance, später werden die zehn Sportlehrer der Schule die Aufgaben übernehmen.

Eigens dafür wurden zwei neue Sportlehrer eingestellt. Gerd Reddig sagte ganz klar, dass diese Einrichtung in der Schule keine Konkurrenz zu



Das neue Gesundheitszentrum der BBS: Mit einer Show zeigten die Trainer des Fitness-Studios Balance, wie umfangreich das Training sein kann.

Foto: Siebert

den örtlichen Fitness-Studios darstelle.

Vorzeigeprojekt

„Das ist ein tolles Projekt, das mit großem Elan umgesetzt wurde“, stellte Landrat Bernhard Reuter fest. „Das war ein Bohren dicker Bretter“. Dies sei auch nur möglich geworden, weil so viele Partner kooperiert hätten. Ohne Sponsoren- und Fördergeld wäre dies nicht möglich gewesen. Denn der Landkreis Göttingen als Schulträger hätte das finanziell nicht stemmen können. Er betonte, dass dies die einzige Schule im

Landkreis Göttingen sei, die ein eigenes Gesundheitszentrum hat.

Clemens Kurek, zuständig für Projekte der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung nannte es beispielhaft, wie sich Gerd Reddig für dieses Projekt engagiert habe. „Als Gerd Reddig auf uns zukam, waren wir uns schnell einig, dass wir da finanzielle Unterstützung leisten“. Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist ebenfalls einer der Hauptsponsoren.

Claus Umbach, Präsident der Deutschen Fitnesslehrer Vereinigung, nannte Gerd

Reddig einen starken Schulleiter, der das Projekt mit viel Engagement nach vorne gebracht habe. Für seine Vereinigung sei klar, dass er Hilfestellung geben und das Projekt begleiten werde, unter anderem mit Sportlehrerfortbildung.

Jürgen Beute, Inhaber des Fitness-Studios Balance, stellte fest, dass Schulsport zu oft ausfällt, weil die Wichtigkeit nicht anerkannt werde. Als Partner hat er Geräte zur Verfügung gestellt.

Für ihn sei es wichtig, das Thema Gesundheit in allen Bereichen des Lebens in den Fokus zu stellen. (zpy)